



## AGEO-Jubiläumsreise „Sizilien“

3. bis 14. April 2017

*Diverse Autoren*

ORCHIS 2/2017 Seite 2 - 22

Endlich war es soweit! In Mailand haben sich die Zürcher und die Berner Reisegruppe für den Zug nach Genua getroffen, und somit waren wir komplett, 19 AGEO-ler und die beiden sympathischen Reiseleiter Adrian Möhl und Nicolas Küffer, „unsere Buben“, wie wir sie bald einmal nannten. Auf die Fähre mit den schönen bequemen Aussenkabinen ging es um 21 Uhr, und bei ruhiger See blieben uns dann über 20 Stunden für gegenseitiges Kennenlernen und letzte Reisevorbereitungen. Schon die Ankunft in Palermo im Abendlicht war spektakulär, der Transfer in den Reisebus reibungslos, und noch im Eindunkeln begann die Botanik aus Adi's Riesenhirn zu sprudeln. Am meisten imponierte der „falsche“ Kapokbaum (*Chorisia speciosa*) mit seinem dornenbesetzten bauchigen Stamm und den bananengrossen faserbepackten Früchten. Nach komplikationslosem Zimmerbezug in den Gästehäusern trafen wir uns für das erste feine Nachtessen nach sizilianischer Art (Antipasti, danach Pasta und Dolce) im typischen Ristorante gleich nebenan.



*Sizilien in Sicht - Ankunft in Palermo*

*Foto Jürg Luder*

### **Mittwoch, 5. April 2017 - Naturreservat Lo Zingaro (Klaus Hess und Paolo Trevisan)**

Die Szenerie am Morgen des 5. Aprils auf Scopello, einem Weiler bei Castellamare, war überwältigend: eine grandiose Hügellandschaft im warmen Sonnenlicht, begrenzt durch das Meer, und ein lukullisches sizilianisches Morgenessen auf den Tischen im blühenden Garten, begleitet vom Gesang der Samtkopf- und Dorngrasmücke, des Seidensängers sowie des sizilianischen Zaunkönigs. Nachtigall und Wiedehopf waren noch nicht aus Afrika zurück.

Die erste botanische Exkursion war gleich ein Paukenschlag: 14 km lange Rundwanderung mit 400 m Aufstieg im Naturreservat Lo Zingaro, einer unberührten fantastischen Berglandschaft direkt am Meer.

Übernachtung in Scopello, einem kleinen Weiler unweit von Castellamare mit lukullischem sizilianischem Morgenessen

Foto Robert Feller



Grosse Bestände von Zwergpalmen (*Chaemerops humilis*), die meterhohen Diss-Horste (*Ampelodesmos mauritanicus*) und Sträucher bilden die Garrigue, Lomelosien (*Lomelosia cretica*), Füllhorn-Fedie, Cercis, italienische Gladiole und Phlomis, in den Felsen die Steinsamen-Art *Lithodora rosmarinifolia* und viele andere machen die Farbtupfer, und die Orchideen liessen auch nicht lange auf sich warten: *Ophrys apifera* war die erste, *Ophrys lutea*, *Ophrys speculum*, *Ophrys bombyliflora*, die grossblütige Form von *Ophrys tenthredinifera*, *Ophrys bertolonii*, *Ophrys exaltata*, *Orchis italica*, *Anacamptis longicornu*, *Anacamptis papilionacea* (var. *grandiflora*), *Anacamptis pyramidalis* (knospig), *Serapias bergonii* folgten. In der Höhe die ersten *Ophrys lunulata*, *Ophrys incubacea* und *Anacamptis brancifortii*, und wohl ein Hybrid *Ophrys lunulata x tenthredinifera*.

Viel Sonne, Wärme, Schweiß und müde Beine, aber zufriedene und glückliche Gesichter. Schluss-Licht des Tages war die erste Blüte von *Dianthus rupicola* am Felshang über dem Weg. Ein lukullisches und fröhliches Nachtessen sowie die Singgruppe Gret, Jürg und Cie beschlossen den Tag.



Naturpark Lo Zingaro - Blick auf das Meer

Foto Jürg Luder



Vitos Garten in Scopello bei Castellamare

Zeichnung Kathrin Spörri

## Ophrys-Galerie 1 - Fotos Jürg Luder



*Ophrys archimedeae* (fraglich)  
Ficuzza 8.4.17



*Ophrys bombyliflora*  
Bosco di Alcamo 7.4.17



*Ophrys flammeola*  
Bosco di Ficuzza 8.4.17



Aus den Reiseunterlagen von [www.botanikreisen.ch](http://www.botanikreisen.ch):

„Um 9 Uhr wird uns Angelo am Eingang von Scopello abholen, und wir fahren mit dem Bus nach Castelluzzo. Heute steht ein ganztägige Exkursion zum Wunderberg Cofano auf dem Programm.

Wie ein Zuckerstock ragt dieser weit übers Meer: bei schönem Wetter soll man vom Gipfel bis nach Afrika sehen können. Doch da hinauf wollen wir nicht, denn die spezielle Flora befindet sich in den westlich exponierten Klippen auf Meereshöhe.“

Monte Cofano

Foto Robert Feller

## Donnerstag, 6. April - Monte Cofano (Fränzi Bryner und Katrin Spörri)

Das 1997 gegründete Schutzgebiet beherbergt über 300 spezielle Pflanzenarten, davon nicht wenige Endemiten.

Angelo fährt uns nach Castelluzzo, am Abend lädt er uns im kleinen Dorf Cornino wieder auf. Dazwischen liegt eine 8 km lange Wanderung, zumeist auf schmalen, idyllischen Pfaden. Der 660 m hohe Monte Cofano kann bestiegen werden, aber die meisten botanischen Kostbarkeiten befinden sich auf Meereshöhe. Der Bergstock ist aus hartem Kalk gebaut, und die meist senkrechten Felswände beherbergen mehr als nur einen Inselendemiten. In schönster Blüte zeigte sich uns *Erica sicula* (Sizilianische Heide). Ein grosser Busch voll behängt mit weiss-rosa Glöcklein, in seiner Felsspalte fest verwurzelt. Der blaublütige Rosmarinblättrige Steinsame (*Lithodora rosmarinifolia*) ist auch so ein „Felsritzen-Sitzer“, in schönster Blüte, auch er endemisch.

Aber auch die Orchideologen kamen nicht zu kurz. U.a. fanden wir *Ophrys speculum*, *Ophrys tenthredinifera* und *Orchis commutata*, bei Baumann und Künkele als *Orchis tridentata* var. *commutata* beschrieben. (Eine sizilianische Varietät mit grösseren Blüten, Helm etwas spitzer).

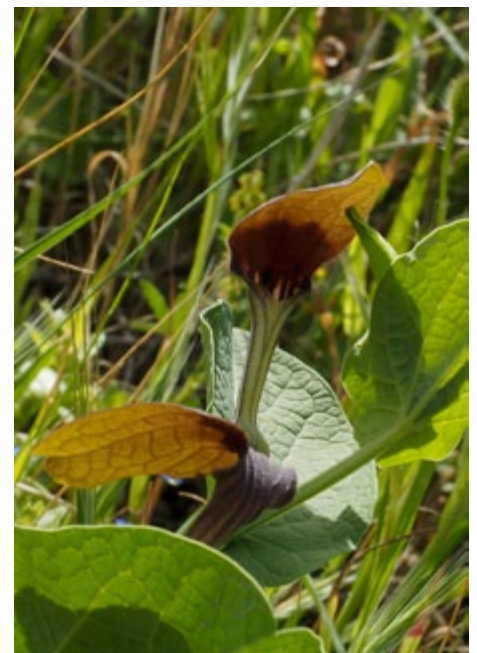
Der Cofano: Eine unglaubliche Artenvielfalt auf engstem Raum, die Meeresbrandung immer im Ohr, überall wächst die Zwergpalme (*Chamerops humilis*), die einzige in Europa einheimische Palmenart, oft gepaart mit 3 m hohen Baum-Wolfsmilch-Büschen.

Bei der Tonnara di Cofano (ehem. Thunfischfabrik) war Mittagsrast. Unser Botanikführer Adi las uns eine sehr eindrückliche Geschichte vor: über die alte Methode des Thunfischfangs vor ungefähr 60 Jahren und noch früher.

Jede Wegbiegung schenkte uns neue Überraschungen, die Fotografen brachten ihre Akkus zum Glühen. Die Wanderung endete am Strand von Cornino, wo uns nochmals ein paar Highlights erwarteten.

Blühende *Centaureas* - die gelb blühende Sonnenwend-Flockenblume (*Centaurea solstitialis*) und die hellrötliche Kugelkopf-Flockenblume (*Centaurea sphaerocephala*). Beide mit sehr stachlig bewehrten Kelchblättern.

Wer es etwas lieblicher wollte, konnte sich an der Dreihörnigen Levkoje (*Matthiola tricuspidata*) erfreuen, welche ebenfalls schöne Bildmotive, oder puren Augenschmaus ergab.



*Orchis commutata* und *Aristolochia rotunda* - Rundknollige Osterluzei  
Fotos Jürg Luder



Nicht alle von unserer Gruppe waren Fotografen, es gab auch solche, die es einfach so genossen, und die Bilder in ihrer Erinnerung aufbewahren. Nach kurzem Kaffeehalt in Cornino bestiegen wir wieder Angelos Valentibus, der uns danach wohlbehalten zurück nach Scopello fuhr.

*Centaurea solstitialis*  
Sonnenwend-Flockenblume

Foto Robert Feller

## Freitag, 7. April – Monte e Mare (Rolf Chiarini und Jürg Wiesmann)

Der Sonnenaufgang über dem Golf von Castellamare verspricht einen prächtigen Tag. Heute fahren wir mit dem Bus auf den Monte Bonifato im Landesinnern und anschliessend zu den Salinen an der Westküste Siziliens.

Während der Fahrt nach Alcamo macht uns Adrian so richtig „gluschtig“ auf das in Kürze bevorstehende Orchideen-Menu. Gegen 20 (zwanzig!) einheimische Orchideen-Spezialitäten sind angesagt. Doch vorerst gilt es, die Hausaufgaben zu machen, und die in den letzten Tagen neu erworbenen Pflanzenkenntnisse aufzufrischen. Die Böschungen, Wiesen und Felder rechts und links der Strasse bieten dazu reichhaltigen Anschauungs- und Repetitionsstoff.

Südlich der Stadt Alcamo führt eine steile Strasse auf den Monte Bonifato (825 m) hinauf, wo sich das Naturwaldreservat «Riserva naturale Bosco di Alcamo» befindet. Für unser Verständnis lässt sich das hier vorherrschende Milieu klimatisch (submediteran) und geologisch (Karbonatgestein) am ehesten mit jenem des Südtessins vergleichen. Bis zum 19. Jahrhundert war der Monte Bonifato von einem Laubwald bedeckt. Durch Brände, und wohl auch menschliche Übernutzung, «verbrachte» der ursprüngliche Bewuchs. Anfangs des 20. Jahrhunderts wurde das Ödland neu aufgeforstet – vorwiegend mit Nadelbäumen wie Aleppo-Kiefern (*Pinus halepensis*) und See-Kiefern (*P. pineaster*). In den letzten Jahrzehnten sind auch vermehrt wieder einheimische Laubbäume - Eichen, immergrüne Steineichen und Eschen hinzugekommen. Für die umliegende Bevölkerung gilt der Berg als beliebtes Ausflugsziel mit grossartiger Fernsicht. Oben angekommen fühlen wir uns sofort heimisch. Neben dem Parkplatz blühen – wie zuhause – das Scharbockskraut, Storchschnäbel sowie Brennesseln (*Urtica membranacea*). Im Wald singen Sommergoldhähnchen, Baumläufer und Zaunkönige.



Bis 2014 war hier einmal ein Orchideenweg

Foto Rolf Chiarini

Eigentlich sollten drei signalisierte Wege durch das Reservat führen – auf einem, dem «Sentiero delle Orchidee», wollten wir botanisierend entlangwandern. Der Konjunktiv ist in diesem Kontext nicht ganz zufällig, denn der Sentiero ist – offensichtlich seit geraumer Zeit – wegen erheblichen Sturmschäden gesperrt. Auf dem Weg und rund herum liegen Bäume und Äste, die es zu überwinden gilt. Von Orchideen keine Spur. So kämpfen wir uns tapfer durchs Sturmholz. Bedauerlicherweise gibt es in Alcamo anscheinend keine Arbeitsgruppe für einheimische Orchideen, welche Pflegeeinsätze organisiert.

Immerhin, nach exakt 1 Std. und 4 Min. ertönt von der Spitzengruppe her der er-



*Anacamptis longicornu*  
aus der Gruppe *Anacamptis morio*  
Foto Jürg Wiesmann

lösende Ruf: «Hier hat es eine»! Es ist ein blühendes Langsporniges Knabenkraut (*Anacamptis longicornu*). In dessen Umgebung finden wir noch rund zwei Dutzend Pflanzen weiterer Orchideenarten: *Ophrys lutea*, *Ophrys sicula*, *Ophrys passionis* var. *garganica*, *Ophrys sabulosa*, *Ophrys tenthredinifera*. Nahe unseres Picknick-Platzes, 2-3 Strassenkehren weiter unten, entdecken wir zudem: *Ophrys bombyliflora*, *Ophrys speculum* sowie *Orchis italica*.

Die Reiseleitung hatte die *Ophrys bertolonii* als Maskottchen des Tages vorgesehen. Gefunden wurde sie bei der heutigen Exkursion nicht. An ihrer Stelle haben wir den langersehnten Orchideen-Erstfund *Anacamptis longicornu* auserwählt.

*Anacamptis longicornu* gehört in die Gruppe des Kleinen Knabenkrautes (*Anacamptis morio* s.l.). Die Bezeichnung «longicornu» stammt vom einem französischen Priester und Botaniker J.L.M. Poirét (1755-1834). Von ihren nächsten Verwandten unterscheidet sie sich durch den längeren Sporn – daher ihr Name – und die helleren Lippen. Die wissenschaftliche Benennung wurde in den letzten 20 Jahren gleich viermal umbenannt:

1997: *Anacamptis longicornu* (Poir.) R.M.Bateman, Pridgeon & M.W.Chase

2005: *Orchis morio* subsp. *longicornu* (Poir.) Kretz

2007:\*) *Anacamptis morio* subsp. *longicornu* (Poir.)  
H.Kretzschmar, Eccarius & H.Dietr.

2008: *Herorchis longicornu* (Poir.) D.Tyteca & E.Klein, J.

\*) gemäss «The Plant List» die aktuell gültige Benennung



Nach dem Picknick wollten Adrian und Nicolas uns in einem Café in Alcamo noch eine weitere botanische Spezialität zeigen. Diese entpuppte sich als Geburtstagstorte und Prosecco-Cüpli. Tanti auguri a te! – liebe Gret.



Salinen von Trapani

Foto Rolf Chiarini

Um 16 Uhr erreichen wir die Westküste, wo sich südlich von Trapani das knapp 1'000 ha grosse «Riserva naturale Saline di Trapani» befindet. Betreut wird das Gebiet vom WWF Italien. Die Salinen sind – je nach Herkunft – der erste oder letzte Rastplatz vieler europäischer Zugvögel auf ihrer Reise von und nach Afrika. Auch Rosaflamingos machen hier Rast. Zwei Wochen später hätten wir diese Vögel in grosser Zahl beobachten können. Insgesamt hat man hier 170 Vogelarten gezählt.

Bekannt ist das Naturreservat auch wegen seiner Salzpflanzen (Halophyten). Das sind Pflanzen, die salzreiche Standorte besiedeln. Weltweit gibt es rund 1'500 Halophytenarten. Die Strandwiesen und Böschungen der Salinen zwischen Trapani und Paceco sind Heimat zahlreicher endemischer Salzpflanzen, wie die seltenen Meerstrand-Ringelblumen oder der eigenartige Malteserschwamm (*Cynomorium coccineum*). Bis ins 18. Jahrhundert wurde dessen dunkelroter Extrakt von den Maltesern zu horrenden Preisen vertrieben. Er fand Verwendung bei der Behandlung von Blutungen und Verletzungen.



*Führung im Museo del Sale*

*Foto Jürg Wiesmann*

Kultureller Höhepunkt des heutigen Tages war die Führung im reizvollen «Museo del Sale». Mit viel Witz und Charme erläuterte uns eine junge Sizilianerin die Geheimnisse der traditionellen Salzgewinnung. Dazu gehört auch ein von ihr mit viel Gefühl vorgetragenes altes Salzträgerlied.

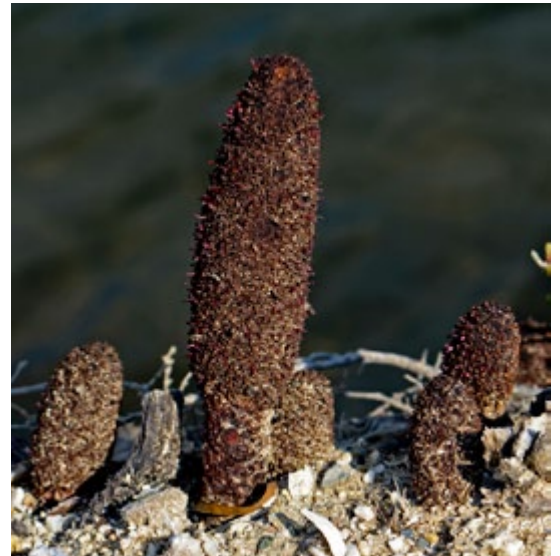
Unter Heimatschutz stehen auch die Salinenbecken sowie eine alte Salzmühle samt Windrad, die in ein Salinenmuseum umgestaltet wurde. In den Becken liess man seit Urzeiten – bis in die 1950er Jahre – in grossem Stil Wasser verdunsten, wobei das Salz auskristallisiert. Heute gibt es nur noch wenige Salzbauern, welche im Einklang mit der Natur – nur mit Wasser, Wind und Sonne – das beste Salz der Welt produzieren. Dieses sei es, weil es sich hauchzart und schön gleichmässig auf der Fleischoberfläche verteilt und trotzdem sehr tief ins Fleisch eindringt.

Um pünktlich zum Nachtessen bereit zu sein, mussten wir rechtzeitig die Rückfahrt antreten. So entging uns der berühmte Sonnenuntergang über den Salinen beim Golf von Trapani. Trotzdem, es war ein prächtiger Tag – der Sonnenaufgang hat uns nicht zu viel versprochen.



*Salinenbecken sowie eine alte Salzmühle*

*Foto Robert Feller*



*Salzpflanze Cynomorium coccineum  
(Malteserschwamm)*

*Foto Rolf Chiarini*



*Ehemalige Salzmühle*

*Foto Jürg Wiesmann*

Samstag, 8. April 2017 - Ficuzza (Franz und Beatrice Meyer-Meier)



*Paeonia clusii* (Clusius-Pfingstrose) bei Ficuzza

Foto Jürg Luder

Wie schon gewohnt war Tagwache um etwa 7 Uhr und das Morgenessen um 8 Uhr angesagt.

Für die Abreise mit dem Bus mussten um 9 Uhr alle Koffer und Rucksäcke gepackt und im Bus verstaut sein. Das Wetter war wunderbar und wolkenlos. Nun hiess es Abschied von Vitos schönem Garten in Scopello zu nehmen. Die Reise führte über Castellamare und Palermo und erlaubte manch herrlichen Ausblick auf das Meer, auf die Isola delle Femmine und einen wunderbaren blühenden Pfirsichhain.

Einkaufhalt in Marineo. Das Dörfchen war schon von weitem erkennbar, da es von einem imposanten Felszacken in der Form eines riesigen Haifischzahns überragt wird.

Halt beim Jagdschloss von König Ferdinand von Palermo in Ficuzza. Dank des Jagdreviers blieb die Parkanlage erhalten und wurde nicht durch Landwirtschaft verändert. Somit ein idealer Ort zum Botanisieren. Rechts und links der Strasse und dem anschliessenden Strässchen nach der Alp Cucco bestaunten und fotografierten wir viele verschiedene *Ophrys*-Arten. Ficuzza gilt nicht umsonst als Orchideen-Hochburg. Aber auch schöne *Cyclamen repandum* (Geschweiftblättriges Alpenveilchen), weisse Pfingstrosen, Junkerlilien, Scheinkrokusse und blühende Mandelblättrige Birnbäume erfreuten uns. Trotz intensiver Suche konnten wir die angesagten gelben Wildtulpen und weissen Narzissen leider nicht entdecken. Auf der Alp Cucco wurde vor dem Rückweg noch ein Halt mit Hauswein eingeschaltet.

Angelo holte uns auf dem halben Rückweg ab und brachte uns zur ehemaligen Bahnstation von Ficuzza, wo wir die Annehmlichkeiten des Hotels (Duschen und warme Betten) und das gute Nachtessen genossen. Die grosse Party, die zum Geburtstag einer 18-jährigen mit viel Musik im Hotel gefeiert wurde, liess manchen etwas später als gewohnt einschlafen.



*Cyclamen repandum* (Geschweiftblättriges Alpenveilchen)



*Romulea columnae* (Colonnas Scheinkrokus)

Foto Robert Feller



Sonntag, 9. April 2017 Reisetag (Franz und Beatrice Meyer-Meier)



Blick auf Enna

Foto Robert Feller



Ankunft Hotel Masseria degli Ulivi

Foto Robert Feller



I Giovani Dell'antico Borgo Ficuzza

Foto Robert Feller

Die grosse Blumenvielfalt gab die Möglichkeit viele Pflanzennamen zu repetieren wie z.B.:

- Rundblättrige Gespensterdolde (*Smyrniium rotundifolium*),
- Stierkopf-Ampfer (*Rumex bucephalophorus*)
- Apulischer Zirmet (*Tordylium apulum*),
- Stechwinde (*Smilax aspera*),
- Mastixstrauch (*Pistacia lentiscus*),
- Griechischer oder Dreilappiger Salbei (*Salvia triloba*),
- Strauchiges Brandkraut (*Phlomis fruticosa*),
- Purpur-Platterbse (*Lathyrus clymenum*) usw.

Höhenpunkte waren neben vielen anderen Pflanzen *Ophrys exaltata* und *Ophrys lunulata*.

In der Hotelanlage zeigten sich die angekündigten *Serapias vomeracea* um den Swimming Pool nicht. Die Rasenflächen wurden anscheinend kurz vor unserer Ankunft frisch geschnitten.

Heute ist der grosse Reisetag angesagt. Die Fahrt geht quer durch die ganze Insel. Vom Bus aus konnten wir Bewohner von Sizilien mit Ölweigen und geflochtenen Palmweigen sehen (Palmsonntag). Der Himmel war erstmals bedeckt, was für die lange Fahrt angenehm war. Bushalt in Enna, dem „Nabel von Sizilien“, Besuch des Castello di Lombardia, das als Inbegriff einer Festung gilt und eine der grössten Festungen von Europa ist. Das Kastell wurde im 12./13. Jh. auf dem östlichsten Felsvorsprung von Ennas schroffem Höhenrücken über den Ruinen eines arabischen Vorgängerbaus errichtet. Wir konnten erstmals, wenn auch nur aus der Ferne, den Ätna mit seiner Rauchfahne sehen. Enna hat eine lange Geschichte mit vielen Auseinandersetzungen mit Römern, Arabern und Normannen. Die Stadt wurde von den Sikulern vor der griechischen Kolonisation gegründet.

Bei der Kastell-Anlage konnten wir uns im Gelände mit Wein, Oliven, Käse, Speck und gefüllten Peperoncini und einem Dessertgebäck verpflegen. Alles wurde von unserem unvergleichlichen Chauffeur Angelo organisiert und mitgebracht.

Nachdem wir im Westen der Insel durch viele Weinberge gefahren waren, folgten im Zentrum grosse Gebiete mit Getreidefeldern und danach gegen Osten Gebiete mit Anbau von Agrumen, d.h. Zitrusfrüchten.

Auf der Weiterfahrt konnten wir vom Bus aus die zeltartige Kirche „Madonna delle Lacrime“ von Siracusa sehen. Weiter via Noto Antica, die Vorgängerstadt vom heutigen Noto, welche 1693 durch ein Erdbeben zerstört wurde, zur wunderschönen Hotelanlage Masseria degli Ulivi. Nach einem kurzen Aufenthalt mit Zimmerbezug folgte eine botanische Exkursion ganz in der Nähe entlang eines Schottersträsschens, das zu einem Steinbruch führte. Rechts und links vom Weg stand die Flora in voller Pracht. Äcker und Wiesen in leuchtend gelben und roten Farben.



*Ophrys exaltata*

Foto Jürg Luder

Montag, 10. April - In den Iblei - Bergen (Ursula Lienhard und Göpf Grimm)

„Lehr- und Streitgespräche wie bei den altgriechischen Philosophen“ und  
„eine Versteinerung zum Leben erwecken“.



Extensiv bewirtschaftetes Feld

Foto Ursula Lienhard

Eine Bilderbuchlandschaft zieht heute an unseren Augen vorbei auf der Fahrt über das Hochplateau der Monti Iblei. Die Landschaft wirkt wohltuend: keine überdüngten Felder und Weiden, sondern kleine Äcker, Baumgärten und Rebberge, durchzogen von Steinmüerchen, Hecken, Bächen und Brachen. Wir können uns kaum sattsehen am Sonnen gelb der Wucherblumen und am Rot des Klatschmohns. Adrian, auf den Spuren des Naturphilosophen Aristoteles, repetiert auf der Fahrt die Pflanzen, die wir auf unserer Reise täglich gesehen haben. Er weiss als erfahrener Lehrmeister, dass Repetieren ungemein hilfreich sein kann, besonders für ältere Semester.

Vorbei an Palazzolo Acreide, einst von den alten Griechen gegründet, führt uns Angelo, der beste Busfahrer Siziliens, nach Buccheri, wo er uns am Einstieg zum Monte Lauro absetzt.

Auf dem ansteigenden Bergsträsschen ruft Adi seine Schäfchen zusammen und hält ein Pflänzchen hoch:



Aristoteles - Adrian Möhl

Foto Göpf Grimm

«Einkeimblättrig oder zweikeimblättrig?»  
«Zweikeimblättrig» schallt es im Chor.  
«Aus welcher Familie?»  
«Schmetterlingsblütler».  
«Fabaceae, richtig; Fahne, Flügel, Schiffchen.»  
«Platterbse oder Wicke?»  
«Staubfäden zu einer Röhre verwachsen, Stängel geflügelt – also Platterbse».

Paolo unterstützt ihn didaktisch geschickt, wie Sokrates mit der Aufforderung zum Beobachten und mit Rückfragen.



Ein weiteres griechisch-philosophisches Lehrgespräch führt unser «Hippokrates» Klaus. Am Beispiel dreier Wirbel aus dem Rückgrat einer Ziege erklärt er mögliche Ursachen von Rückenschmerzen, wie sie aus Bandscheibenvorfall oder Arthrose entstehen. Er ist sich der Aufmerksamkeit der älteren Reisekameraden gewiss, denn sie wissen, wovon er redet.

Am Strassenrand finden wir Schriftfarn und Malvenblättrigen Reiherschnabel, Venusnabel, Mariendistel und Weisse Zistrose. Was aussieht wie ein Bund violetter Spargeln, ist knospender Dingel.

Hippokrates - Klaus Hess

Foto Göpf Grimm

# Exkursionen

Und schliesslich entbrennt ein naturphilosophisches Streitgespräch über die Zuordnung einiger Ophrys:



«Diese hier muss eine *Ophrys garganica* sein - ‚Gargano‘ lässt grüssen!»

«Nein – das ist *Ophrys incubacea*, sie ist doch ‚schwarz wie der Teufel!‘»

Die Streithähne schliessen endlich einen Kompromiss:

«Diese Pflanze gehört ins Reich der Hybriden: *Ophrys atrata x garganica*.»

Nebenbei erfahren wir, dass griechisch ‚Ophrys‘ auf Deutsch ‚Augenbraue‘ heisst.

Nach dem Mittagessen unter Flaum-, Stein- und Korkeichen steigt die Spannung, angeheizt durch Adi und Nicolas. Wir fragen uns, wie sie wohl aussehe, die Zelkovie, der Reliktbaum aus längst vergangenen Jahrtausenden? Endlich eine Informationstafel zum Baum der Träume. Aber noch ziehen *Ophrys grandiflora* (die sizilische Unterart der Wespenragwurz) und verschiedene *Serapias*-Arten die Aufmerksamkeit auf sich. Ein doppelter Zaun mit zwei Überstiegen. Mit Herzklopfen dringen wir ins botanische Heiligtum vor. Hier muss das lebende Fossil stehen. Die Nicht-Botaniker schauen etwas verdattert auf einen niedrigen Strauch mit den kaum 2 cm langen frischgrünen Blättchen.

*Ophrys atrata x garganica*

Foto Göpf Grimm



Einstieg ins Heiligtum,



das lebende Fossil *Zelkova sicula*

Fotos Göpf Grimm

Ein Ulmengewächs – wohl ja. Aber wer sich einen Baum wie eine Ulme vorgestellt hat, muss zunächst einmal leer schlucken.

Aristoteles Adi rettet die Situation. Er schildert, wie diese Zelkoven-Art früher nur in Schichten des Jungtertiärs gefunden wurden, Belege aus einer Zeit vor über 30 000 Jahren. Als dann 1991 von zwei jungen Botanikern in diesem eher feuchten Biotop lebende Exemplare gefunden wurden, war das eine botanische Sensation. Sorgfältig gehegt von Naturschützern wachsen im Umkreis gegen 150 Einzelpflanzen. So erleben wir die Begegnung mit dem lebenden Fossil *Zelkovia sicula*.



Aristoteles erklärt Zusammenhänge

Foto Göpf Grimm

Aber was heisst denn die Artbezeichnung ‚*sicula*‘, auf die wir bei ganz verschiedenen Pflanzen stossen? Das heisst ganz einfach sizilianisch – lässt sich die wissensdurstige Fragerin belehren. Getreu und zurückhaltend in stoischer Ruhe bildet unser Experte Nicolas die Nachhut: beantwortet kompetent die Fragen der Nachzügler, öffnet damit Tore der Erkenntnis, schliesst die Tore der Weiden und macht den zurückbleibenden Fotografen Beine.

Als kulturelles Sahnehäubchen auf dem erlebnis- und erkenntnisreichen Tag gibt es noch einen Besuch in der Stadt Palazzolo Acreide, nach dem verheerenden Erdbeben von 1693 wiedergebaut im Stil des Sizilianischen Barock und seit jüngstem UNESCO Weltkulturerbe. Mit einem kulinarischen Sahnehäubchen aber gibt sich kaum jemand zufrieden: im Schein der Abendsonne werden auf der Piazza vor dem Dom üppige Gelati verzehrt, Aperol-Gläser und Espressi geleert.



Stoiker - Nicolas Küffer  
Foto Hermann Klöti



Domplatz Palazzolo Acreide

Foto Göpf Grimm

**Dienstag, 11. April Die Iblei mit *Ophrys oxyrhynchos* (Röbi Feller und Peter Blattner)**



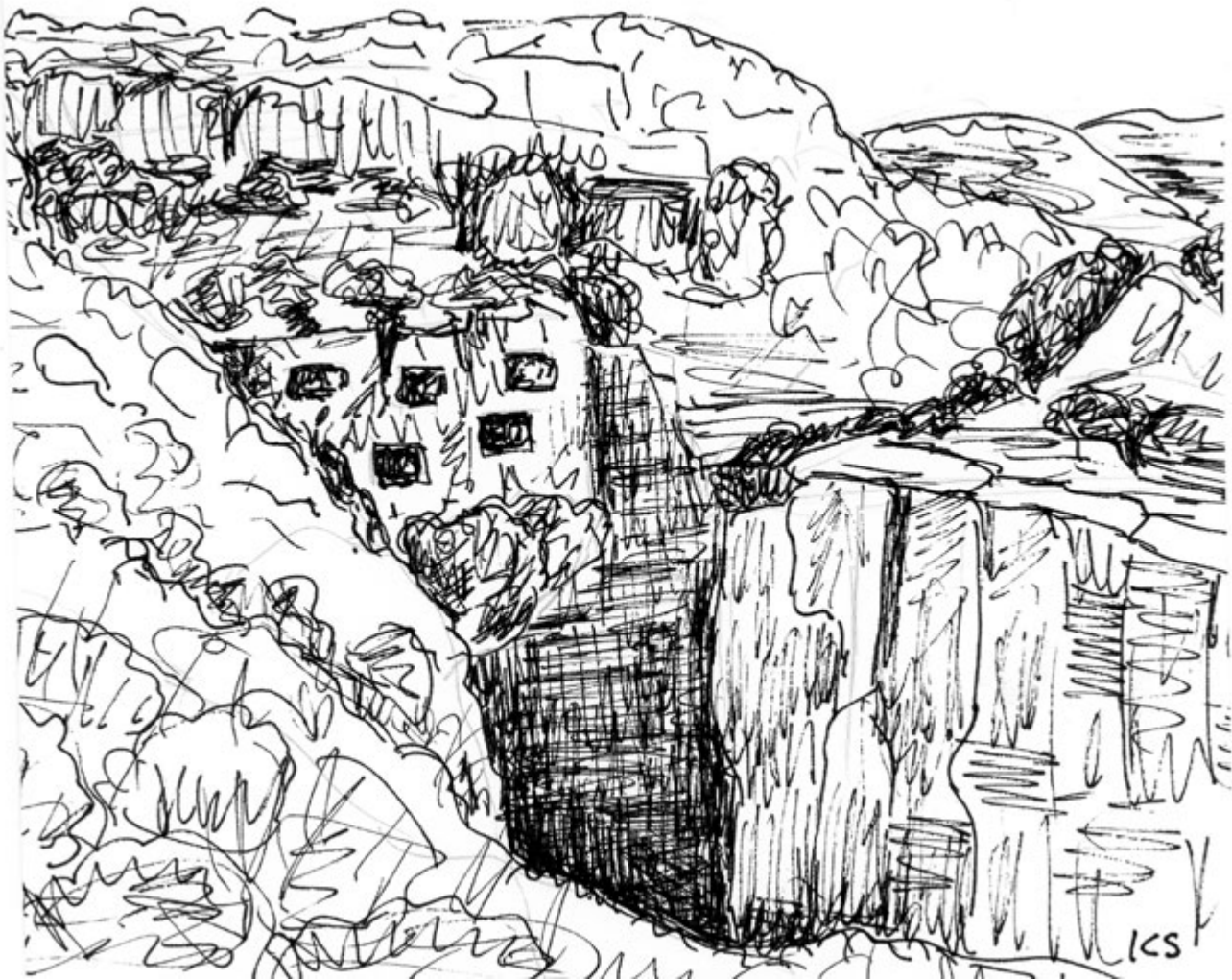
Nekropolis von Pantalica

Foto Robert Feller

Nach zwei wettermässig durchzogenen Tagen freuen wir uns auf den kommenden, sonnigen Tag. Eine gute Stimmung ist bereits am Zmorge-Buffet spürbar: Eine etymologische Gegenüberstellung der Vorsilben „sau“ - von sauglatt über saumässig bis sauguet - und „huere“ - von huereglatt bis uhuereguet - verläuft ziemlich hitzig. Die Vorfreude auf verschiedene Orchideen-Gebiete in der Iblei regt die Geister an!

Unser excellenter Buschauffeur Angelo - es gibt keine zu enge Strässchen, keine zu kleine Plätze zum Wenden für seinen grossen Bus, alles schafft er mit Engelsruhe perfekt - bringt uns heute an verschiedene Orchideen-Standorte. Zuerst geht es in „Adi's Gärtli“ am Rande der „Cave grande del Cassabile“. Leider

ist das Gärtli unterdessen ziemlich überwuchert, trotzdem finden wir an diesem Ort ca. 10 Orchideen-Arten (siehe Liste). Als Beispiel ist hier die wunderschöne *Ophrys bertolonii* abgebildet. Auf dem Weg zu den berühmten „Nekropolis von Pantalica“ geniessen wir unser Picknick am Rande einer der unzähligen, eingezäunten Weiden in steter Begleitung von *Orchis italica*.



*Cava grande del Cassabile - Nekropolen*

*Zeichnung Kathrin Spörri*

## ***Ophrys-Galerie 2 - Fotos Jürg Luder***



*Ophrys oxyrhynchos*  
Pantalica 11.4.17



*Ophrys speculum*  
Mt Cofano 6.4.17



*Ophrys grandiflora*  
Buccheri 10.4.17



*Ophrys bertolonii*



*Orchis italica*

Fotos Robert Feller

Anschliessend geht die Fahrt durch das Städtchen Ferla mit den exakt busbreiten Strässchen mit dem Ziel UNESCO Weltkulturerbe „Nekropolis von Pantalica“. Die rund 5000 Kammergräber stammen aus dem 13. Jahrhundert vor Christus. Später wurden sie auch zum Zufluchtsort für Völker auf der Flucht. Wir wandern mit Botanisiert-Geschwindigkeit ein Stück weit hinunter in die Nähe der Gräber und suchen vergebens die Zwerg-Schwertlilie. Auch auf der Rückfahrt aus dem Bus heraus - mit 10 km/h Geschwindigkeit - bleibt sie verschollen.

Ein Zwischenhalt auf einem Bio-Bauernhof gibt uns einen Einblick in die Produktion von Orangen- und Quitten-Produkten, sowie Bruschetta-Belägen auf Tomatenbasis. Wo bringen wir all die Einkäufe im Koffer unter?

Angelo fährt uns sicher zurück ins Hotel „Masseria degli Ulivi“ zum wohlverdienten Apéro und Nachtessen. Dank der Sonne, dank Adi und Nicolas sowie der umsichtigen Planung von Paolo vor der Reise, wieder ein eindrücklicher, wunderbarer Tag!



*Sizilianische Mauereidechse*

*Orchis papilionacea* var. *grandiflora* (Cavagrande del Cassibile)

Fotos Jürg Luder

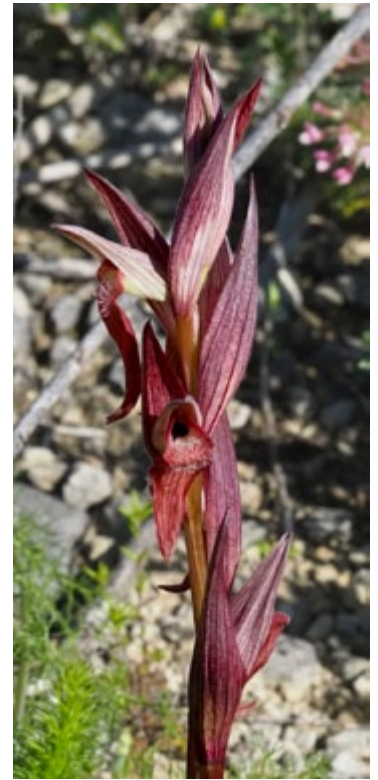
Mittwoch, 12. April 2017 - Ätna (Jürg Luder)



Kalksteinbruch (Noto antica)

Foto Jürg Luder

Wir haben noch eine gute Stunde „Galgenfrist“ bevor wir die traumhafte „Masseria degli Ulivi“ verlassen müssen. Ich verzichte auf die geführte Tour rund um das Hotel und besuche nochmals einen der unzähligen Kalksteinbrüche. In den hohen Wänden sind die Spuren des Abbaus gut sichtbar; vertikale und horizontale Kerben zeugen von der Grösse der gewonnenen Kalksteine. Heute werden die Halbfabrikate wie Platten und Blöcke im nahe gelegenen Steinschneidebetrieb mit modernen, wohl digital gesteuerten Diamantfräsen hergestellt. In der Wand beweist ein Baum von der unbändigen Kraft des Überlebens trotz kaum vorhandenem Nährboden und Wasser. In diesem aufgelassenen Steinbruch möchte ich ein zweites Mal eine Population *Serapias* genauer ansehen. Ich kann es nicht unter-



*Serapia vomeracea*  
(Noto antica)

Foto Jürg Luder

lassen! Ich muss eine einzelne Blüte abtrennen und in ihre einzelnen Elemente zerlegen. Es handelt sich nach meinen Kenntnissen um eine *Serapias vomeracea*.

Nur ungern trenne ich mich von der wilden Vegetation im heissen Steinkessel und entscheide mich für einen neuen Rückweg zum Hotel. Nach 15 Minuten bereue ich das schon bitter, stehe ich doch oben an einer Mauer eben dieser Steine. Eine Umkehr würde ein Zuspätkommen bedeuten. Also beginne ich zu Klettern und wage etwa eineinhalb Meter über Grund den Sprung in das grüne Dickicht.

Meine zeitliche Sorge war umsonst; ich bin nicht der Letzte. Als der Bus nach einigen Turbulenzen dann endlich abfahren kann, kommt Wehmut auf. Zu schön waren das Hotel inmitten der Olivenbäume, die mit Hecken oder Trockenmauren eingeteilten Blumenwiesen und die unzähligen Orchideen und Pflanzen. Noch einige Kurven über die Hochebene der „Iblei“ und ich kann die Küste und auch schon schemenhaft Siracusa erspähen. Unten in der Küstenebene angekommen lassen wir Siracusa mit dem auffälligen „Sanctuario della Madonna delle Lacrime“ rechts liegen. Nur wenig später taucht rechts der Hafen von Augusta auf, auf der linken Seite ziehen sich die steilen Abbruchkanten der Monti Iblei immer mehr nach Westen zurück.

In der fruchtbaren Mündungsebene des Flusses Simeto umfahren wir Catania. Aus den Pflanzungen der Zitrusbäume meine ich den zarten Duft der Orangenblüten zu erahnen. Vielleicht auch nur eine Wunschvorstellung.

Catania (Catane), im 8. Jahrhundert vor Chr. von griechischen Siedlern gegründet, zählt heute 450'000 Einwohner. 1669 wurde die Stadt durch einen Lavastrom des Ätna zerstört. Wir fahren über die verschiedenen Lavadecken und ich kann mir angesichts der blühenden Landwirtschaft und der für Sizilien modernen Bausubstanz der Aussenbezirke diese Naturkatastrophe gar nicht vorstellen.

Hätten wir doch etwas mehr Zeit, zu gerne würde ich in der Stadt von Vincenzo Bellini zum Beispiel den quirligen Fischmarkt besuchen und zusehen, wie echtes Marketing vonstatten geht. Noch weiss ich nicht, dass ich dem Komponisten heute nochmals begegnen werde.

Noch ein paar Kilometer der Küste entlang, an Acireale vorbei, verlassen wir die Autostrada bei Giarre und beginnen den Aufstieg zum Mongibello, wie der Ätna auch genannt wird. Unser Reiseleiter Adi stellt in Zafferano Etnea eine Einkaufsmöglichkeit mit Toilette in Aussicht. Bei der Einfahrt in den Parkplatz kommen mir allerdings einige Zweifel auf, zu verlassen wirkt das Quartier.

Mein Gefühl bestätigt sich; der Mercato entpuppt sich als ein schmuckes Agriturismo. Im Keller, früher



*La Rocca della Rosa Zafferana*

*Foto Jürg Luder*

wohl als Scheune genutzt, sind die Tische schon gedeckt. Nach einer herrlichen Platte mit Antipasti servieren uns die lieben Gastgeber „Pasta alla Norma“ – wir treffen wieder auf Bellini. Auberginen, Tomaten und Knoblauch zusammen mit Ricotta, wenn möglich geräuchertem, gehören zu diesem Nudelgericht.

In der Wand sind die gleichen quadratischen Aussparungen wie an der Aussenfassade zu sehen. Der Hausherr deckt das Geheimnis auf, die Löcher dienen zur Verankerung des Baugerüsts. Horizontal liegen sie je nach Baufortschritt auf einer Ebene.

In einer Ecke steht ganz unauffällig ein „Carretto siciliano“, ein zweirädrige Karren. Er ist nicht restauriert und deshalb besonders schön.



*Pasta alla Norma*

*Foto Rolf Chiarini*



*Carretto siciliano - La Rocca della Rosa Zafferana*



*Radnabe*

*Dactylorhiza romana, beide Farbvarianaten*

*Fotos Jürg Luder*





Wir wären ja gerne noch länger geblieben, aber der Ätna lockt. Langsam müht sich unser Bus immer höher hinauf. Milo passieren wir und in Fornazzo zweigen wir links ab. Wir sind nun schon 824 m über Meer. In einem lichten Wald treffen wir auf eine Population *Dactylorhiza romana* in beiden Farbvarianten. Wir queren auf 1000 m Höhe den Lavastrom von 1971. Die Blöcke sind noch kahl, keine Flechten oder Pflanzen haben sich ansiedeln können. Und schon ist der Spuck vorbei und die Natur hat Fuss gefasst. Endlich, auf 1667 m, ist das Zwischenziel erreicht. Wir wollen einen Lateralkrater der Monti Santorio erklimmen.



*Genista aetnensis* (Monti Santorio)

Foto Jürg Luder

Aber wie so oft am Ätna, ist das Wetter launisch. Eben schien noch die Sonne und etwas später ist der Himmel bedeckt und der einsetzende Regen wandelt sich schnell in heftigen Graupelschauer. Kapuzen hoch und unverdrossen losmarschiert. Die Ätna-Birken haben es uns angetan. Noch sind sie ohne Sonnenschein kontrastlos.

Also fotografiere ich zuerst mal die Pflanzen in der näheren Umgebung: Wir suchen vergeblich nach der *Viola aetnensis* und *Scleranthus vulcanicus*. Dafür verschwinden die Regenwolken so plötzlich wie sie gekommen sind. Und jetzt ist Fototermin für die Ätna-Birken.

Pechschwarz bedeckt Lavaasche die scharfkantigen, dunkelbraunen Lavablöcke. Die Asche ist leicht wie Bimsstein und mit grobzelligen Poren. So wie sie die Oberfläche und Ritzen sowie Zwischenräume auffüllt, stammt sie von einem Ausbruch jüngerer Datums. Ich bin froh, der schneidenden Kälte in den geheizten Bus fliehen zu können. Nach der Querung des Lavastroms von 2002 erreichen wir auf 1400 m die Strassengabelung zum Rifugio Brunek. Hier botanisieren wir für heute ein letztes Mal. Die gesuchte, spezielle *Ophrys* finden wir nicht. Dafür beidseits der Strasse schöne Exemplare von *Orchis morio*.



*Betula aetnensis* (Monti Santorio)

Unzählige „Tornante“, Haarnadelkurven, führen uns nach Linguaglossa und dann in zügigem Tempo nach Taormina. Ein langer Tunnel führt uns zum neuen Parkhaus. Die enorme Bausubstanz lassen die Touristenströme in der Hauptsaison erahnen.

Foto Jürg Luder



Ätna vom Hotel aus

Foto Jürg Luder

Mit einem herzlichen Applaus verabschieden wir unseren tollen Fahrer Angelo. Das ganze Gepäck wird in ein Taxi verladen. So können wir unbeschwert durch Taormina zu unserem Hotel schlendern. Welche eine Aussicht auf der Hotel Terrasse!

Vor dem Abendessen organisieren unsere beiden umtriebigen Reiseleiter einen Apéro auf der Terrasse. Zum perlenden Prosecco geniessen wir Oliven, Cedre-Stücke, Parmingano und vieles mehr.

Dies ist der Moment, unseren Reiseleitern einen kräftigen Applaus für die hervorragende Arbeit zu spenden. Eine umfassende Dokumentation, von vielen jeweils erst nach der Tagestour gelesen, erleichterte das Verarbeiten der Eindrücke enorm. Adrians stupendes Fachwissen setzte mich jeden Tag von Neuen ins Erstaunen. Zack, am Boden ein klitzekleines Pflänzchen ausgerissen und schon sprudelten lateinischer Namen und alles Wissenswerte dazu aus seinem Mund. Und im Hintergrund amtierte Nicolas als Organisator für alles Notwendige und trug gewissenhaft die Pflanzenliste nach.

Göpf Grimm überreicht Ihnen deshalb das AGEO-Sackmesser für besondere Verdienste. In einer launigen Analyse macht sich anschliessend unser Expeditionsarzt, Klaus Hess, Gedanken über den Gesundheitszustand der Reisegruppe. Die meisten seien von den unzähligen Eindrücken, Bildern, Namen (Latein), Düften und Reizen gezeichnet und litten allenfalls an den folgenden Gebrechen:

|   |  |
|---|--|
| <i>Claudicatio intermittens botanica</i>                    | „Schaufensterkrankheit“, stotternder Gang von einer Blume zur andern               |
| <i>Torticollis botanica</i>                                 | botanischer Schiefhals, besonders ausgeprägt bei den Fotografen.                   |
| <i>Anomia botanica</i>                                      | botanische Benennstörung, Symptom verbreitet                                       |
| <i>Aphasia botanica</i>                                     | Sprachlosigkeit auf Grund der Schönheit neuer Arten                                |
| <i>Diarrhoea botanica</i>                                   | Vieles ging oben durch die Ohren rein und gleich unten wieder raus                 |
| <i>Confusio botanica,</i><br><i>var. Delirium botanicum</i> | totale botanische Verwirrung, kenntlich am starrem Blick beim Gang durch die Natur |

Bei den Reiseleitern aber stellte Klaus keinen medizinischen Befund fest; vielmehr keimte in ihm der Verdacht, sie könnten einen terroristischen Hintergrund haben. Den Hinweis dazu fand er in den abgegebenen Unterlagen. Da fand sich doch tatsächlich die „bombenträgende Ragwurz, *Ophrys bombylifera*“. Ob es sich um einen Lapsus linguae, einen Freud'schen Versprecher handelt, sei dahingestellt.

Das Abendessen konnten wir individuell organisieren. Gret und ich wollten unbedingt in ein Fischrestaurant gehen. Die Dame vom Hotelempfang riet uns zum „Tiramisu“, nicht gerade ein Name für eine Fischküche. Aber der Tipp war gut, die mit Kräutern gefüllten Scampi und die Fischsuppe hervorragend.

# Exkursionen

Donnerstag, 13.4.2017 - Taormina und Rückkehr aufs Festland (Tom Stricker)

Der letzte Tag auf Sizilien begann mit einem Frühstück im Hotel Continental in Taormina (Qualität des Cappuccinos 9 von 10). Pünktlich um 9 Uhr verliessen wir das Hotel via dessen Garten zum einem nicht ganz botanikfreien Rundgang durch die Altstadt von Taormina. Die Hauptstrasse des bekannten Ferienortes vermittelte den Eindruck eines global einheitlichen Shopping Centers in Anytown, USA bzw. der Züricher Bahnhofstrasse - wenn wir dort nicht auch noch auf ein Lastwägeli mit einer Ladung frischer Artischocken



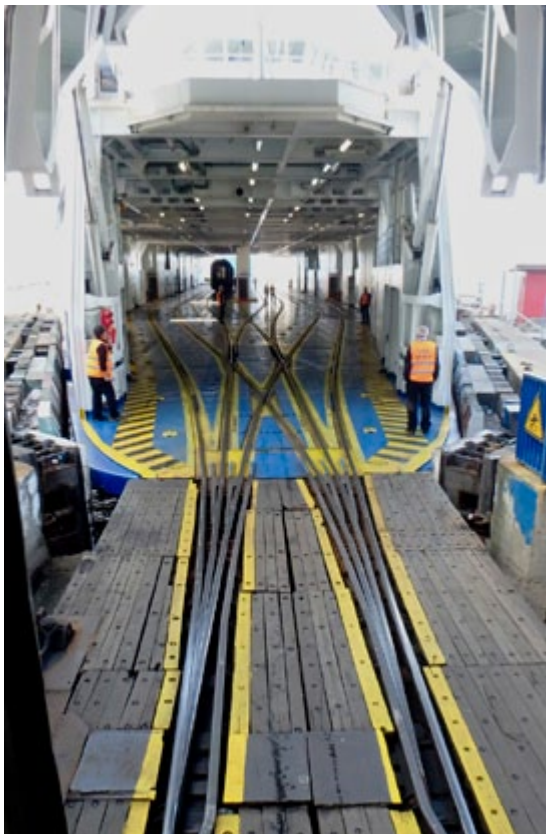
Lastwägeli mit einer Ladung frischer Artischocken und *Strelizia reginae* (rechts)

Fotos Tom Stricker

Von der Terrasse des Parkes aus konnten wir ein trockenes Tälchen hinunter zum Bahnhof am Meer blicken. Dies sei das Habitat der dort exklusiv wachsenden Taormina Flockenblume (*Centaurea tauromenitana*), die jedoch erst etwas später im Jahr hier anzutreffen sei.

Nach diesen letzten botanischen Highlights empfahl sich ein

Besuch des antiken griechischen Theaters der Stadt - oder zumindest dessen, was in dieser seismisch nicht



ganz so friedlichen Gegend davon übrig blieb. Das Bauwerk bietet noch heute einen wunderbaren Ausblick auf den „Mongibello“ (den stets etwas rauchenden Ätna). Die innerhalb der historischen Stätte angeblichen Vorkommen von *Ophrys biancae* haben wir nicht gefunden - sie verspürten in diesem trockenen Jahr offenbar keine Lust zum Blühen.

Nach einer Fahrt in drei Taxis hinunter zum Meer warteten wir am späteren Nachmittag im beschaulichen, aus den grossen Zeiten des Sizilien-Tourismus der 1920er Jahre perfekt erhaltenen, Bahnhof auf unseren Intercity Notte 35962, der sich aus Siracusa via Catania näherte. Trotz den wenigen Zügen findet sich dort noch immer eine bediente Bar (Qualität des Espresso 9.6 von 10), ein besetzter Billetschalter sowie, am Ende des Bahnsteigs, ein Büro mit einer gelangweilten Bahnpolizistin (Beschäftigungsgrad 0.5 von 10).

Wir verliessen die Insel Sizilien auf der Zugfähre von Messina nach Villa San Giovanni di Calabria, samt unserem in drei Teile zerlegten Schlafwagenzug. Mit einem neueren Zugpferd im Pininfarina Design bespannt, ging die Reise, nach längeren Bremsproben, dann recht flott (mit 125-150 km/h) für rund 1350 km entlang der Westküste Italiens nach Norden, in Richtung Milano.



Zum Sonnenuntergang noch ein Blick nach Westen übers Tyrrhenische Meer und auf den nur 90 km entfernten Stromboli sowie einige in Küstennähe springenden Delfine. Danach der Versuch einzuschlafen, während der Zug in Sapri, Rofrano und andern kleinen Haltestellen im Parco Nazionale del Cilento e Valle di Diano immer wieder anhielt. Man konnte fast schon davon träumen, hier gleich wieder auszusteigen und am nächsten Morgen die *Ophrys lacaitae* oder die spezielle *Ophrys tenthredinifera subsp. neglecta* zu fotografieren - wenn deren Blütezeit nicht erst ab Mitte Mai beginnen würde.

Müde, aber zufrieden kamen wir - nach durchrumpelter Nacht - unglaublich pünktlich in Mailand an, wo nach dieser „spannenden“ und „wunderschönen“ Sizilienreise (zu Recht die häufigsten Worte in Adrians Wortschatz) noch ein Stück Schweizerreise auf uns wartete.



Morgenstimmung „Castelmola sopra Taormina“



und „Amphitheater Taormina“ am Nachmittag.

Fotos Robert Feller

## Dank:

An dieser Stelle möchte sich der AGEO-Vorstand bei den Organisatoren dieser AGEO-Jubiläumsreise herzlich bedanken.

Zuerst gilt der Dank Paolo Trevisan (unseren ehemaligen Präsidenten a.i.), der im Vorfeld der Reise die Hauptlast der Organisation und Planung trug. Zusammen mit Adrian „Adi“ Möhl und Nicolas Küfer von „Botanikreisen“ ([www.botanikreisen.ch](http://www.botanikreisen.ch)) wurde ein reichhaltiges Programm für uns zusammengestellt. Adi, dir gilt ein ganz besonderer Dank für die geduligen, reichhaltigen botanischen Erklärungen und die von dir hervorragend ausgesuchten Gebiete.

Ohne dich Nicolas, dem ‚Organisator‘ - oft im Hintergrund - wäre eine solche gehaltvolle Reise nicht so reibungslos verlaufen. Nicht zu vergessen die vielen Überraschungen, die ihr den AGEO-lern bereitet habt.



Paolo,

Nicolas



und Adrian

Fotos Robert Feller

## Artenliste der gefundenen Orchideen (Klaus Hess)

|  |                            |   |
|--|----------------------------|---|
| <i>Ophrys lutea</i>  |                            | verbreitet  |
| <i>Ophrys sicula</i>   |                            | verbreitet  |
| <i>Ophrys archimedeae</i>  | Endemit                    | Ficuzza   |
| <i>Ophrys lupercalis</i>   |                            | zerstreut   |
| <i>Ophrys sabulosa</i>   | Endemit                    | Monte Bonifato (Alcamo)   |
| <i>Ophrys pallida</i>  | Endemit                    | Ficuzza   |
| <i>Ophrys garganica</i>  |                            | Zingaro, Monte Bonifato, Ficuzza, Buccheri,   |
| <i>Cava grande</i>   |                            |   |
| <i>Ophrys incubacea</i>  |                            | Zingaro, Ficuzza, Noto (nahe Masseria degli ulivi),                                   |
| <i>Buccheri, Cava grande</i>   |                            |   |
| <i>Ophrys grandiflora</i><br>( <i>O. tenthredinifera</i> var. <i>grandiflora</i> ) | +Kalabrien                 | zerstreut   |
| <i>Ophrys exaltata</i>   | Sizilien & Kalabrien       | Zingaro, Ficuzza, Noto (nahe Masseria degli ulivi)                                    |
| <i>Ophrys panormitana</i>  | Endemit                    | Ficuzza, Enna   |
| <i>Ophrys biancae</i>  | Endemit                    | Noto, Ferla (Strasse nach Necropoli Pantalica)  |
| <i>Ophrys oxyrrhynchos</i>   | Endemit                    | Noto (nahe Masseria degli ulivi), Ferla   |
| <i>Ophrys lunulata</i>   | Sizilien & äolische Inseln | Zingaro, Ficuzza, Noto, Buccheri, Cava grande   |
| <i>Ophrys bertolonii</i>   |                            | Zingaro, Ficuzza, Buccheri  |
| <i>Ophrys bertolonii</i> ssp. <i>explanata</i>                                     | Endemit                    | Zingaro, Buccheri (?)   |
| <i>Ophrys speculum</i>   |                            | verbreitet  |
| <i>Ophrys bombyliflora</i>   |                            | Zingaro, Monte Bonifato (immer mit <i>O. tenthredinifera</i> )                        |
| <i>Ophrys apifera</i>  |                            | Zingaro   |
| <i>Orchis italica</i>  |                            | verbreitet  |
| <i>Anacamptis brancifortii</i>   | +Sardinien                 | Zingaro (blühend) und Linguaglossa (knospig)  |
| <i>Anacamptis longicornu</i>   |                            | zerstreut   |
| <i>Anacamptis picta</i>  |                            | Linguaglossa (ursprünglich als "Morio" bezeichnet)                                    |
| <i>Anacamptis papilionacea</i> var. <i>vexillifera</i>                             |                            | zerstreut(entspricht var. <i>grandiflora</i> )  |
| <i>Anacamptis pyramidalis</i>  |                            | knospig, Zingaro  |
| <i>Neotinea tridentata</i><br>ssp. <i>commutata</i>                                |                            | Cofano und bei Buccheri   |
| <i>Neotinea lactea</i>   |                            | Ficuzza, Cava grande, Linguaglossa  |
| <i>Dactylorhiza romana</i>   |                            | Waldgebiet bei Zafferana, am Aetna  |
| <i>Dactylorhiza markusii</i>   |                            | Waldgebiet am Rocca Busambra (Ficuzza)<br>(gem. Delforge 2016 <i>D. guimaraesii</i> ) |
| <i>Limodorum abortivum</i>   |                            | knospig, bei Buccheri   |
| <i>Himantoglossum robertianum</i>  |                            | verblüht, zerstreut   |
| <i>Serapias bergonii</i>   |                            | zerstreut   |
| <i>Serapias lingua</i>   |                            | zerstreut   |
| <i>Serapias parviflora</i>   |                            | zerstreut   |
| <i>Serapias vomeracea</i>  |                            | zerstreut   |

### Bemerkungen:

Frühblüher *N. lactea* auffällig häufig (*H. robertianum* und *A. collina* schon vorbei); eher wenige blühende *Serapias*, noch keine *Orchis anthropophora* und keine *Anacamptis fragrans*: Hinweise für verspäteten sizilianischen Jahreszyklus.

*Ophrys flammeola* (Cava grande), *Ophrys gackiae* (Ficuzza), *Ophrys mirabilis* (Noto) konnten nicht sicher bestimmt werden.

Nomenklatur gemäss Bateman R.M., A.M. Pridgeon & M.W. Chase (1997), *Lindleyana* 12: 113-141.

Literatur: Delforge Pierre, *Orchidées d' Europe*

Guide Delachaux, 3e édition 2005 & 4e édition 2016